

EDITORIAL



Liebe Leserin,
lieber Leser,

irgendwie ist in diesem Jahr alles früher losgegangen... So fühlt es sich zumindest an. Da öffneten mehrere Weihnachtsmärkte schon im November ihre Tore. Einige haben sogar im Oktober angefangen, so wie in Bayreuth und Hannover. Und ab Mitte November war bereits viel von Advent die Rede. Hier und da glänzten weihnachtliche Lichter und in einem Geschäft blinkte am 15. November bereits ein geschmückter Weihnachtsbaum. Eigentlich kennen wir den November als Monat des Trauerns und Gedenkens. Er beginnt mit dem katholischen Feiertag Allerheiligen. Am letzten Sonntag des Monats begehen die Evangelischen den Ewigkeitssonntag, auch Totensonntag genannt. Damit endet das alte Kirchenjahr. Mit dem Ersten Advent beginnt für Christinnen und Christen das neue Kirchenjahr. Es ist die Adventszeit, also die Zeit der Vorbereitung auf Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu Christi. Jetzt werden die Lichter ausgepackt und die Krippen aufgestellt. Jetzt starten die schönen und wärmenden Weihnachtsmärkte. So fühlt es sich für mich und viele andere richtig an. Irgendwie ist in diesem Jahr alles früher losgegangen... vielleicht, weil manche eine tiefe Sehnsucht haben. Vielleicht, weil manche ihre Sorgen und Ängste einmal hinter sich lassen wollen. Und vielleicht auch, weil manche an Heiligabend diese Worte hören wollen: „Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“

Ein frohes Weihnachtsfest!

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin

Inhalt

Brot für die Welt	Seite I
Kirchenjahr	Seite II
Chormusical	Seite III
Vom Christkind	Seite IV



Die Hochschule für Musik Detmold übernimmt den Staffelstab als Botschafterin in Lippe für die 67. Aktion von Brot für die Welt. Darüber freuen sich (von links) Shixian Zhao, Sabine Hartmann, Stephan Schröder, Dietmar Arends, Prof. Dr. Thomas Grosse, Dieter Bökemeier, Veronika Grüber und Steffie Langenau.

Foto: Friedrich von Plettenberg

Wasser ist ein Geschenk Gottes

Die 67. Spendenaktion von Brot für die Welt ist eröffnet.
Die Hochschule für Musik Detmold wirbt als prominente Botschafterin in Lippe.

Birgit Brokmeier &
Friedrich von Plettenberg

Kreis Lippe. Die Auferstehungskirche in Bad Salzuflen mit ihrem Lichteinfall durch die hohen farbigen Fenster und dem hellen und großzügigen Altarraum entfaltet eine ganz besondere Stimmung. Das war ein überaus passender Rahmen für die regionale Eröffnung der 67. Aktion von Brot für die Welt im Gottesdienst am ersten Advent.

Wasser im Zentrum

Die Aktion steht unter dem Motto „Kraft zum Leben schöpfen. Gemeinsam für Wasser, Ernährungssicherung und Klimagerechtigkeit“. Damit hat die Hilfsorganisation Brot für die Welt das Thema Wasser bereits zum dritten Mal in den letzten zwei Jahrzehnten ins Zentrum gestellt. Sabine Hartmann ist die Beauftragte für Brot für die Welt bei der Lippischen Landeskirche und weiß, warum: „Ohne Wasser geht einfach nichts. Wenn es wenig Wasser oder zu viel davon gibt, wird Leben schwierig bis unmöglich.“ Im Globalen Süden leiden Menschen an vielen Orten unter massiven Dürren, oft im Wechsel mit starken Regenfällen und Überflutungen. Die Menschen schaffen es unter diesen Bedingungen kaum, das Nötigste zum Leben anzubauen, erklärt Sabine Hartmann weiter: „Armuts- und Hungerbekämpfung hängen eng zusammen mit Zugang zu Wasser, Ernährungssicherheit und Klimagerechtigkeit. Denn die Bewohner der Länder auf der Südhalbkugel der Welt haben im Gegensatz zu denen im Norden zum menschengemachten Klimawandel kaum etwas beigetragen.“ Aber auch im Norden ändert sich das

Klima – die Sommer werden trockener, gleichzeitig gibt es Starkregenereignisse. Bakterien zum Beispiel aus Dünger oder Fäkalien können ins Trinkwasser geraten. Dass auch wir inzwischen eine Ahnung davon bekommen, was passieren kann, beschrieb Stephan Schröder von den Stadtwerken Bad Salzuflen. In der Kurstadt gab es vor zwei Jahren nach Starkregen und einer Verunreinigung des Trinkwassers mit Bakterien ein Abkochgebot. Aufgrund dieser Ereignisse haben alle Brunnen jetzt UV-Anlagen zur Desinfizierung, die Anzahl der Brunnen zur Trinkwassergewinnung wird erhöht, so Schröder: „Wir haben unsere umfassenden Maßnahmen noch einmal mehr verstärkt, damit unsere hohe Trinkwasserqualität auch weiterhin uneingeschränkt zur Verfügung steht. Nur durch vorausschauendes Handeln können Wasserversorger auch in Zukunft Versorgungssicherheit und Qualität gewährleisten.“ Sabine Hartmann und Stephan Schröder nahmen

teil am Podiumsgespräch, das von Landespfarrer Dieter Bökemeier moderiert wurde und in diesem Gottesdienst die Predigt ersetzte. „Wasser ist ein Geschenk Gottes an die ganze Schöpfung und so auch an uns Menschen“, sagte Landessuperintendent Dietmar Arends, der ebenfalls an dem Gespräch teilnahm. Es müsse auch nachfolgenden Generationen zur Verfügung stehen. „Darum ist es wichtig, dass die Zuständigkeit für das Wasser in öffentlicher Hand liegt.“ Arends betonte zudem, dass die Frage nach der Gerechtigkeit zum Kern des Christseins gehöre. „Alle sollen genug zum Leben haben.“ Dafür stehe Brot für die Welt als Organisation der evangelischen Kirchen.

Mit Partnern vor Ort

Brot für die Welt unterstützt Menschen im Globalen Süden durch unterschiedliche Projekte darin, trotz der Folgen des Klimawandels ihre Existenz zu sichern. Die Zusammenarbeit erfolgt auf Augenhöhe, erklärte Sa-

bine Hartmann. „Nicht wir gehen dorthin und sagen den Menschen, welche Maßnahmen richtig sind. Das weiß man in den lokalen Partnerorganisationen von Brot für die Welt selbst viel besser.“ Das jeweilige Projekt werde sorgfältig geprüft und dann durch die Partner vor Ort umgesetzt: „Dabei geht es konkret unter anderem um das Sichern von Wasserquellen, um dürreresistente Landwirtschaft und den Bau flut- und sturmsicherer Häuser.“

Hochschule für Musik als Botschafterin

Vom ersten Advent 2025 bis zum Ewigkeitssonntag 2026 ist die Hochschule für Musik Detmold prominente Botschafterin für Brot für die Welt in Lippe. Als Rektor vertrat Prof. Dr. Thomas Grosse die Hochschule für Musik Detmold. Er umriss im Podiumsgespräch die Motivation der Hochschule für das Engagement. „Für uns ist die Arbeit von Brot für die Welt von großer Bedeutung, da sie im Einklang

mit unseren Werten der Menschlichkeit und des Teilens steht. Das diesjährige Thema „Wasser“ hat für uns einen besonderen Bezug, da musikalische und kulturelle Bildung untrennbar mit dem Schöpfen von „Kraft zum Leben“ verbunden sind.“ Grosse kündigte zudem geplante Konzerte im Rahmen der Botschaftertätigkeit an.

Konfirmanden sangen gemeinsam mit Charlotte Steuernagel an der Gitarre und dem Publikum das Lied „Leben aus der Quelle“. Den musikalischen Höhepunkt des Gottesdienstes setzte auf beeindruckende Weise Akkordeonstudent Shixian Zhao mit „Water Spirit“ von Stafan Mossenmark. Die Komposition geht auf spielerische Weise mit dem Thema Wasser um. Die Besucherinnen und Besucher des Gottesdienstes spendeten langanhaltenden Applaus.

Mehr Infos zur 67. Aktion:
www.lippische-landeskirche.de/brotfuerdie-welt2026

Spendenkonto

■ Spenden für Brot für die Welt – IBAN: DE10 100610060500 500500 – Bank für Kirche und Diakonie

Online-Spenden und Informationen:
www.brot-fuer-die-welt.de/spenden

Kontakt: Sabine Hartmann, Tel. 05231/976864, sabine.hartmann@lippische-landeskirche.de



Beeindruckende Interpretation: Akkordeonstudent Shixian Zhao spielt „Water Spirit“ von Stafan Mossenmark.

Foto: Birgit Brokmeier

Hoffnung wartet nicht

Mit dem Advent beginnt das neue Kirchenjahr – ein starkes Zeichen gegen Resignation.
Es sagt: Neuanfang ist möglich. Jetzt.

Gerd-Matthias Hoeffchen

Detmold. Ende November, kurz nach vier. Dunkelheit senkt sich auf die Stadt. Das Licht ist trüb. Wind pfeift um die Ecken, die Menschen schlagen den Kragen hoch. Viele gehen geduckt, als drücke sie eine schwere Last. Und genau in diesem Moment, mitten in Dunkelheit und Kälte, sagt die Kirche: „Frohes neues Jahr!“ – denn mit dem ersten Advent beginnt das neue Kirchenjahr.

Irgendwie passt das nicht. Neuanfang – dazu gehören festliche Stimmung, frische Energie, das Gefühl von Aufbruch. So wie am 1. Januar, wenn Sekt und gute Vorsätze sprudeln. Das Kirchenjahr dagegen beginnt leise. Es fällt in eine Jahreszeit, die eher aufs Sofa als in Aufbruchsstimmung führt. Doch gerade darin liegt seine Kraft. Im Leben beginnen wichtige Dinge selten dann, wenn alles bereit ist. Neuanfänge kommen überraschend, oft zur Unzeit. Sie passieren mitten im Alltag – zwischen Terminen, Sorgen und Müdigkeit. So ist es auch mit dem Advent.

Advent: Gegenrhythmus zur Hektik

Advent – das Wort bedeutet „Ankunft“. Es geht also nicht darum, perfekt vorbereitet zu sein, sondern darum, dass etwas auf uns zukommt. In der christlichen Erzählung ist das die Geburt Jesu – und zugleich die Hoffnung auf seine Wiederkunft. Doch der Gedanke reicht weiter: Hoffnung beginnt selten laut. Sie beginnt im Kleinen, im Garten, im Halbdunkel – dort, wo niemand sie erwartet und schon gar nicht vorbereitet ist.

Die Adventszeit setzt einen Gegenrhythmus zur Hektik dieser Wochen. Sie lädt ein, langsamer zu werden, bewusst darauf zu achten, wohin man geht – und sich zu fragen: Was ist jetzt eigentlich wichtig in meinem Leben? Was erwarte ich,



Hoffnungsfunke im November: das neue Kirchenjahr beginnt mit der Adventszeit.

Foto: Ralf Peter Reimann/fundus-medien.de

worauf hoffe ich, wovor fürchte ich mich – und was habe ich längst aufgehört zu erwarten?

Warum aber beginnt das Kirchenjahr gut einen Monat vor Silvester und Neujahr? Die Antwort ist einfach: Es ist ein erzählter Jahreslauf, der Schritt für Schritt durch das Leben Jesu führt. Er beginnt mit dem Advent als Zeit der Erwartung. Er führt zu Weihnachten, dem Fest der Geburt Jesu. In der Epiphanaszeit im Januar geht es um erste Zeichen seines Wirkens. Die Passionszeit erinnert an Konflikte und Leid, bevor Ostern von

einem neuen Anfang erzählt, der trotz allem möglich wird – sogar angesichts von Tod und Verlust. Himmelfahrt und Pfingsten zeigen Aufbruch und Gemeinschaft; die anschließende Trinitatiszeit richtet den Blick darauf, was der Glaube für den Alltag bedeutet. Mit Erntedank und Reformationstag rücken Dankbarkeit und Erneuerung in den Mittelpunkt, bevor der Ewigkeitssonntag am Ende des Kirchenjahres Raum für Erinnerung und Hoffnung gibt – das Kirchenjahr ist beendet, ein neues beginnt. Dass dieser Jahres-

lauf ausgerechnet in der trüben und schweren Zeit beginnt, ist eine Botschaft: Neues muss nicht warten, bis alles geordnet ist. In den biblischen Erzählungen entstehen entscheidende Dinge immer wieder an unerwarteten Orten, in Situationen voller Fragezeichen. Genau dort, im Unfertigen, wächst das Neue.

Hoffnungsfunke für mehr Kraft

In diesem Jahr fällt der Advent in eine Zeit, die viele als belastend oder unübersichtlich erleben. Die Nachrichtenlage ist

angespannt, der Ton in Debatten rau, vieles wirkt zerbrechlich – persönlich wie gesellschaftlich. Der Advent leugnet das nicht. Aber er lädt ein, die Dinge neu zu sehen. Ein Hoffnungsfunke kann genügen, um Kraft zu finden: eine freundliche Geste, ein Telefonat, das man lange aufgeschoben hat, ein Moment der Stille, der nicht Flucht ist, sondern Sammlung. Ein wortloses Gebet. In der Sprache des Glaubens heißt das: Gott mutet Menschen zu, neu zu beginnen. „Zumutung“ meint hier nicht Überforderung, sondern:

Er stellt sie nicht nur vor Herausforderungen, sondern verleiht auch den Mut, ihnen zu begegnen. Anders ausgedrückt: Neuanfänge gelingen selten aus eigener Kraft.

Der Beginn des Kirchenjahres erinnert daran, dass Veränderungen möglich sind – im Kleinen wie im Großen. Ein Neuanfang muss nicht auf den richtigen Zeitpunkt warten und nicht perfekt vorbereitet sein. Er kann im düsteren November beginnen. Und man kann damit – wie das Kirchenjahr selbst – immer wieder neu anfangen.

WELCHE WEIHNACHTSTRADITION HABEN SIE?

„Immer an diese Weihnachtsmomente erinnern“

Adventskalender, Pancakes, Matratzenlager und der kleine Lord

Kreis Lippe. Advent, Heiligabend und Weihnachten, das ist und bleibt für viele eine ganz besondere Zeit im Jahr. Viele haben da feste Traditionen, die sie ihr Leben lang begleiten. Und diese sind überaus vielfältig.

Für mich gehört der mit Süßigkeiten gefüllte Nikolausstiefel am 6. Dezember dazu, der kleine Lord im Fernsehen kurz vor Weihnachten und die Sissi-Filme an den Weihnachtsfeiertagen.

Erst der festliche Gottesdienst und dann ein schönes Essen an Heiligabend und Keksteller voller Spekulatius und Schokolade. Die Weihnachtsspaziergänge im Teutoburger Wald. Hoch zum Hermannsdenkmal, an die Externsteine, den Donoperteich und den Hiddeser Bent. Das alles sind Traditionen, die ich in der Advents- und Weihnachtszeit nicht missen möchte. Wir wollten von Ihnen wissen: Welche Weihnachtstraditionen haben Sie?



„Der Tag des Heiligen Abend ist immer mit einem Geburtstag im engsten Familienkreis verbunden. Da feiern wir „unser Christkind“. Anschließend freuen wir uns über das Krippenspiel in der Kirche mit vielen anderen Familien und lesen uns unter dem Christbaum die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium vor, bevor Bescherung ist.“

Martin Bock, 50
Detmold



„Meine jährliche Weihnachtstradition ist das Versenden von selbstgemachten Weihnachtskarten. Dafür fotografiere ich jedes Jahr meine Hunde mit verschiedenen Weihnachtsaccessoires und so entstehen die Kartenmotive.“

Johanna Ancutko, 32
Dörentrup



„Am Abend des 23. bauen wir mit den Kindern ein Matratzenlager unter dem Weihnachtsbaum und lesen die Weihnachtsgeschichte. Am nächsten Morgen essen wir Pancakes in Pyjamas, sehen „Der kleine Lord“ und öffnen die ersten Geschenke. Ich liebe es, dass wir uns immer an diese Weihnachtsmomente erinnern werden.“

Ann-Kristin Jost, 28
Lemgo



„Wir haben einen Familienkalender. So kommt die Familie – obwohl die Kinder erwachsen und aus dem Haus sind – in der Adventszeit täglich zusammen, um gemeinsam kleine Freuden zu teilen. Nicht die Geschenke machen diese Zeit besonders, sondern das Miteinander und die Wertschätzung.“

Klaus Mackowski, 62
Leopoldshöhe



„Mir gefallen Weihnachtstraditionen. Seit dem Beginn meiner Tätigkeit im Landeskirchenamt organisiere ich den Tausch-Adventskalender. Alle erhalten jeden Tag ein Päckchen, ohne zu wissen von wem. Die kreativen Ideen begeistern mich jedes Jahr aufs Neue. Eine schöne Bereicherung des Alltags im Advent.“

Maaike Wolf, 62
Detmold

WORT AUF DEN WEG



Hinsehen

Von Landessuperintendent Dietmar Arends

Diese Nacht wenige Tage vor Weihnachten im Jahr 2020 wird Luisa Curuki nie vergessen. Ein Zyklon fegt über ihr Dorf auf den Fidschiinseln hinweg mit unvorstellbarer Gewalt und hinterlässt nur noch Verwüstung. In dieser Nacht verliert sie alles, was sie hat, erzählt die 36-Jährige.

In der Bibel entdecke ich „Sehhilfen“. Im Lesen biblischer Worte und Geschichten sehe ich, wie Gott hinsieht. Das hilft mir hinzuschauen und nicht wegzusehen. „Sehhilfen“, um andere Menschen zu sehen und nicht nur mich selbst. Auf eine ganz besondere Weise beschreibt der 133. Psalm, wie Gott hinsieht: „Wer ist wie der Herr, unser Gott, der oben thront in der Höhe, der niederschaut in die Tiefe, auf Himmel und Erde; der den Gerungen aufrichtet aus dem Staube und erhöht den Armen aus dem Schmutz.“ Was für eine gewagte Aussage über Gott! Der große Gott, für uns Menschen eigentlich unerreichbar, nicht zu begreifen, bückt sich ganz tief herunter in Staub und Dreck. Gott sieht die, die am Boden liegen. Und er bleibt nicht auf Abstand. Er macht sich die Hände schmutzig, richtet die Armen und Gerungen auf aus dem Schmutz.

Wir feiern Weihnachten: Gott sieht auf uns und seine Welt. Es hält ihn nicht im Himmel. Er kommt zu uns herab als Gotteskind. Er kommt, um uns aufzu-

richten, um sein Leben aufs Spiel zu setzen, damit wir Leben haben. Dabei ist Gottes Armut, in der Krippe liegend, mit Händen zu greifen. Gott legt sich in den Dreck, in ungeordnete und unsichere Verhältnisse. Er teilt damit das Schicksal von so vielen Menschen. Hier findet sich unser Gott. Hier will er sein. Hier schaut er hin. Während viele von uns eher nach Höherem streben, sich nach oben orientieren, schaut Gott in die Tiefe und macht sich klein und verletzlich, um uns nah zu sein. Gottes Sehen bewirkt Veränderung. Es ist ein liebevoller und aktiver Blick. Er wendet die Not, verändert das Leben der Betroffenen, gibt ihnen ihre Würde zurück.

Dafür lobt ihn der Psalm aus tiefstem Herzen. (Hin-) Sehen und Aufrichten, das ist die biblische Sehhilfe. Weil Gott uns so anschaut, können wir auch andere in den Blick nehmen. Eine Partnerorganisation von Brot für die Welt half, die Dorfgemeinschaft von Luisa Curuki umzusiedeln. Sie hat ein neues Zuhause gefunden. Dort kann das ganze Dorf den immer häufigeren Stürmen und Überschwemmungen durch sicher gebaute und höher gelegene Häuser besser trotzen.

Nicht wegsehen, sondern Menschen wie Luisa Curuki, die Unterstützung brauchen, wahrnehmen. Das traut Gott uns zu.



Engagiert für das Chormusical „7 Worte vom Kreuz“: Erste Regionalprobe mit mehr als 200 Sängerinnen und Sängern und Kantor Gregor Schwarz.
Foto: Andreas Duderstedt

7 Worte vom Kreuz

Das Chormusical zur Passion kommt im Frühjahr 2026 auch nach Lemgo. Jetzt Tickets im Vorverkauf sichern.

Kreis Lippe/Lemgo. Das Chormusical „7 Worte vom Kreuz“ ist in der Passionszeit auf Tour durch Deutschland und kommt auch nach Lippe. Das Musical wird mit einem Mega-Chor, Band und Orchester am Samstag, 28. März 2026, um 18 Uhr in der Phoenix Contact-Arena in Lemgo aufgeführt. Tickets gibt's im Vorverkauf unter www.chormusicals.de/tickets

Die erste große Regionalprobe ist bereits in Lemgo erfolgreich über die Bühne gegangen: Unter der Leitung von Kantor Gregor Schwarz probten in der katholischen Kirche Heilig Geist rund 220 Sängerinnen und Sänger aus der Region. Projektleiterin Stefanie Brenzel vom Veranstalter, der Stiftung Creative Kir-

che (Witten), war angetan von der Kirche und ihrer Akustik, der guten Stimmung und den „tolen Sängerinnen und Sängern“.

Das Passions-Musical von Albert Frey verbindet Elementevon Pop und Klassik. Das Stück erzählt von den letzten Worten von Jesus Christus am Kreuz. Die „7 Worte vom Kreuz“ erhellen nicht nur das Geheimnis des Kreuzes aus unterschiedlichen Perspektiven, sondern bringen auch das Wesen und die Botschaft Jesu auf den Punkt. Das imposante Werk sprengt das Format einzelner Pop-Songs und wird zum orientalischem angehauchten Film-Soundtrack einer inneren Reise der Verwandlung zu einem Hügel im Nahen Osten, wo vor 2000 Jahren Entscheidendes geschah

und uns bis heute mit unseren Lebensfragen in Berührung bringt.

Für die Aufführung bildet sich ein großer Projektchor. Das Chormusical wird über mehrere Monate hinweg im eigenen Chor und bei gemeinsamen Proben im Projektchor einstudiert. Auch einzelne Mitwirkende ohne Chorzugehörigkeit singen im Projektchor mit. Es ist keine Voraussetzung, Mitglied eines Chores oder einer Kirche zu sein. Die Hauptprobe in Lemgo ist am Samstag, 21., und Sonntag, 22. März 2026, die Generalprobe am Samstag, 28. März 2026 um 14 Uhr, am Tag der Aufführung.

Wer mitsingen will, kann jederzeit noch mit einsteigen. Das Chormusical steht allen offen – Vorkenntnisse oder Vorsingen

sind nicht erforderlich. Menschen jeden Alters sind herzlich eingeladen, mitzuwirken. Und wer das Musical als Zuschauer und Zuhörer erleben will, sollte sich jetzt ein Ticket sichern.

Ob auf der Bühne oder im Publikum: Es lohnt sich, Teil dieses einzigartigen Projekts zu werden und zu erleben, wie Musik Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart schlägt. Partner des Musical-Projekts der Stiftung Creative Kirche (Witten) für Lemgo sind die Lippische Landeskirche, der Pastoralverbund Lippe-Detmold und das Erzbistum Paderborn.

Alle Infos unter:
<https://www.chormusicals.de/Lemgo>

Sauberes Wasser vor der Haustür

Regenwassertank erleichtert in einer Region Ugandas den Alltag.

Mehrere Stunden am Tag mit Wasserholen verbringen? Diese Zeiten sind für viele Frauen im Südwesten Ugandas vorbei. Sie haben jetzt einen Regenwassertank vor der Haustür. Das hat ihr Leben verändert.

Bis vor wenigen Jahren musste Joy Kamusiime jeden Morgen um vier Uhr aufstehen, um Wasser zu holen. Die zwei Kilometer lange Strecke zur Quelle führte einen steilen Berghang hinab, bei Feuchtigkeit war der Boden auch noch glitschig. Und dann das Ganze zurück, mit einem 25-Liter-Kanister auf dem Kopf. Weil meist schon viele Frauen in einer langen Schlange warteten, brauchte sie drei Stunden, bis sie wieder zu Hause war. „Ich war oft so kaputt, dass ich viel weniger geschafft habe als heute“, sagt Joy Kamusiime.

Ein Tank für Regenwasser hat ihr Leben verändert: „Ich spare mir die langen Wege und damit viel Zeit“, erklärt die Bäuerin. Den Regenwassertank verdankt sie ACORD, einer Partnerorganisation von Brot für die Welt. „Die Familien bekommen die Regenwassertanks aber nicht einfach geschenkt“, stellt

Projektmitarbeiterin Olivia Nakaweesa klar. Stattdessen ermutigt sie die Frauen, gemeinsam zu sparen und dann jeweils einer von ihnen die Summe für einen Tank zur Verfügung zu stellen – bis alle an der Reihe waren.

Auch Joys 13-jährige Tochter Immaculate profitiert. Denn oft musste sie ihre Mutter zur Quel-

le begleiten. Dann kam sie zu spät in die Schule, war müde und unaufmerksam. „Seit wir den Wassertank haben, ist sie die Klassenbeste!“, sagt Joy Kamusiime stolz.

Weitere Infos: www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/uganda-wasser



Eine lange Strecke zur Quelle: Frauen auf dem Weg, um Wasser zu holen. Mit Regenwasser-Tanks sparen sie Kraft und Zeit.
Foto: Siegfried Modola/Brot für die Welt

Schreib die Welt nicht ab. Schreib sie um!

Anderen zu helfen, hilft uns allen. Wir fördern Projekte, die Armut und Hunger bekämpfen, sich für Gerechtigkeit einsetzen und das Klima schützen. brot-fuer-die-welt.de/mitmachen

Advent in Horn-Bad Meinberg

Das Projekt HBM chribal ermöglicht Gemeinschaft und Miteinander. Auch wenn die Finanzierung durch die Landeskirche Ende des Jahres ausläuft, sollen alle Projekte fortgeführt werden.

Birgit Brokmeier

Kreis Lippe. Erster Dezember: hinter den Fenstern der Stadtkirche in Horn leuchtet ein warmes Violett in die Dunkelheit – von drinnen ertönt Musik. Etwa 40 Menschen haben sich in geselliger Atmosphäre zusammengefunden. Es ist der Auftakt des Lebendigen Adventskalenders in Horn-Bad Meinberg. Es erklingt Musik für Orgel und Trompete. Lieder wie „Macht hoch die Tür“, aber auch Melodien aus bekannten Filmen erklingen. Zum Beispiel „I See the Light“ aus Rapunzel (Disney), und „When you believe“ aus dem „Prince of Egypt“ (Dream Works). Im Anschluss stehen die Menschen noch in der Kirche beisammen, trinken Glühwein und unterhalten sich. So läuft es jeden Abend im Dezember. Mal trifft man sich in der Kirche, mal privat bei verschiedenen Familien in Horn, Bad Meinberg und Leopoldstal, mal im Haus der Jugend, bei Diakonie ambulant und einmal in der Moschee. Organisiert ist das ganze vom Projekt Horn-Bad Meinberg christlich-global (HBM chribal) und genau darum geht es: um Gemeinschaft, im Gespräch zu sein, die Stadtgesellschaft zusammenzubringen. Viel ist schon auf die Beine ge-



Lebendiger Advent mit viel Zuspruch – darüber freuen sich v.l. Rainer Holste und Pfarrer Matthias Zizelmann. Foto: Birgit Brokmeier

stellt worden: so wie die Kleiderkammer in Horn, das Repaircafé und der Mittagstisch „Keiner is(s)t allein“ in Horn

und Bad Meinberg. Ein Projekt in diesem Jahr war auch die Aktion „Komm beeten“ mit der Anlage von Hochbeeten vor der Kirche in Bad Meinberg. „Da haben wir gemeinsam gegärtet, die Pflanzen in den Hochbeeten gehegt und auch mal mit dem Gemüse und den frischen Kräutern daraus zusammen etwas gekocht“, berichtet Sozialarbeiterin Mona Lorenz, die die Aktionen von HBM chribal betreut. Und es soll weitergehen. Ende des Jahres läuft geplant die Finanzierung der Lippischen Landeskirche aus. Ab dann muss das Projekt auf eigenen Füßen ste-

hen. „Für nächstes Jahr ist die halbe Stelle von Mona Lorenz gesichert“, sagt Rainer Holste von der Steuerungsgruppe des Projekts. „Aber wir wollen noch mehr erreichen für unsere Stadt“, ergänzt Pfarrer Matthias Zizelmann. „Alle Projekte sollen weiterlaufen. Und es gibt immer neue Ideen für ein Miteinander hier bei uns.“ Heute Abend, am Samstag, 20. Dezember, steht die Wunschbaumaktion im Mittelpunkt. Für Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren, organisiert vom Sozialdienst der Stadt und von HBM chribal. Kinder haben im November und Dezember Wunsch-

zettel an zwei Wunschbäume in Horn und Bad Meinberg gehängt, Erwachsene haben sie abgepflückt und die Wünsche erfüllt. Die Geschenkübergabe findet heute um 18 Uhr als Teil des Lebendigen Adventskalenders in der Ev. Kirche in Horn statt.

Spenden für HBM chribal sind hochwillkommen: KD-Bank Bank für Kirche und Diakonie eG
IBAN: DE28 3506 0190 2003 4630 12
Spendenzweck: HBM chribal
Infos hat: Mona Lorenz, mona.lorenz@meinekirche.info, 0151/61891279.

Termine

Adventskonzert mit der Marienkantorei
Sonntag, 21. Dezember, 16 Uhr
St. Marien Lemgo
Eintritt frei

Silent Light – Adventskonzert des Vokalensembles Vode
Sonntag, 21. Dezember, 15 bis 16 Uhr
Martin-Luther-Kirche
Schülerstraße 12
32756 Detmold
Eintritt frei

Silvesterkonzert
Mittwoch, 31. Dezember, 22 Uhr
Erlöserkirche am Markt, Detmold
Eintritt frei

Chormusical – Die 7 Worte vom Kreuz
Samstag, 28. März 2026, 18 Uhr
Das Stück erzählt von den letzten Worten von Jesus Christus am Kreuz. Zuschauertickets sind bereits jetzt im Vorverkauf erhältlich: <https://www.chor-musicals.de/lemgo>

Die Reise nach Reims – Einführungsmatinee Landestheater Detmold
Sonntag, 12. April 2026, 11.30 Uhr
Landeskirchenamt Detmold, Paulinensaal, Leopoldstr. 27
Die Reise nach Reims (Il viaggio a Reims)
Komische Oper von Gioacchino Rossini
Eintritt frei

Weitere Termine:
www.lippische-landeskirche.de/termine

Gottesdienste:
www.lippische-landeskirche.de/gottesdienst oder in Ihrer LZ

Kontakt

Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt
Leopoldstr. 27,
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
www.lippische-landeskirche.de
E-Mail: lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe
Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung

Verantwortlich:
Thomas Warnke
Redaktion:
Birgit Brokmeier,
Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstraße 27,
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de.
Im Internet unter der Adresse www.lippische-landeskirche.de

Produktion:
Lippischer Zeitungsverlag
Giesdorf GmbH & Co. KG
Druck: Bruns Druckwelt
GmbH & Co. KG, Trippeldamm 20, 32429 Minden

Termine Lebendiger Adventskalender

- 20.12. 18 Uhr Wunschbaumaktion, Horn, Stadtkirche, Kirchstraße 8
- 21.12. 17 Uhr Orgelvesper mit Matthias Schulze, Horn, Stadtkirche, Kirchstraße 8
- 22.12. 18 Uhr Spaziergang in der Horner Altstadt, Treffpunkt Gemeindehaus, Kirchstr. 3
- 23.12. 18 Uhr Orgel und Trompete, Ev. Kirche Bad Meinberg, Brunnenstr. 44A

Vom Christkind und von Gottesdiensten

An Heiligabend in die Kirche in der Nachbarschaft gehen.

Birgit Brokmeier

Kreis Lippe. Was war das geheimnisvoll und aufregend: an Heiligabend durften wir Kinder ab mittags nicht mehr ins Wohnzimmer. Es war abgeschlossen. Wir sollten das Christkind nicht stören, das kam, um uns Geschenke zu bringen. Nachmittags gingen wir in die Kirche und wenn wir in der hereinbrechenden Dunkelheit wieder zu Hause waren, dann lockte die verschlossene Wohnzimmertür. Wir schauten durchs Schlüsselloch, wir liefen unruhig durchs Haus und warteten voller Spannung – und dann klingelte ein Glöckchen und die Tür öffnete sich und da waren die ganzen Herrlichkeiten. Weihnachtsteller voller Kekse, Bücher, die neue Puppe, der neue Teddybär, das neue Märchenbuch und vieles mehr. Ja, bei uns kam noch das Christkind und nicht der Weihnachtsmann und irgendwie fand ich das auch viel schöner.

Natürlich gehörte auch der Kirchgang an Heiligabend unbedingt dazu. Es empfahl sich, eine halbe Stunde vor Beginn des Gottesdienstes da zu sein. Ansonsten wurde es schwer, noch einen Platz zu finden. Notsitze wurden aus den Bänken ausgezogen. Die Falttür zum Nebenraum und dem Raum dahinter waren geöffnet



Lichterglanz an Heiligabend.

Foto: Eberhard Deis / fundus-medien.de

und hunderte Menschen füllten die Kirche. Wir Kinder bestaunten den großen geschmückten Weihnachtsbaum. In dankbarer Erinnerung an diese Weihnachtsfeste und das Christkind stelle ich Ihnen hier beispielhaft einige Gottesdienste vor.

Heiligabend, Mittwoch, 24. Dezember:
• Zum Beispiel den Familiengottesdienst um 16 Uhr unter der

Beteiligung der Kitas der Kirchengemeinde in der evangelisch-reformierten Kirche in Augustdorf (Pivitsheider Str. 46).
• Oder die Christvesper um 17 Uhr mit Pfarrerin Irene Preuß und Kantorei in der evangelisch-reformierten Stadtkirche in Bad Salzuflen (Von-Stauffenberg-Str. 3).
• In Blomberg können Sie um 15 Uhr den Familien-Gottesdienst

mit Krippenspiel und Kinderchor mit Pfarrer Jörg Deppermann in der Martin-Luther-Kirche (Hagenstr. 37-39) besuchen oder auch um 18 Uhr die Lichterkirche mit Pfarrerin Iris Beverung in der evangelisch-reformierten Kirche in Cappel (Brüntruper Str. 4)
• Die Erlöserkirche am Markt in Detmold hat um 18 Uhr einen Gottesdienst mit Pfarrer Frank

Erichsmeier und mit Musik des Posaunenchores und des Kirchenchores.
• In der evangelisch-reformierten Kirche in Horn (Kirchstr. 8) gibt es um 15.30 Uhr eine Christvesper mit Krippenspiel und Pfarrer Matthias Zizelmann.
• In der evangelisch-reformierten Kirche in Leopoldshöhe (Kirchweg 3) findet um 15 Uhr ein Gottesdienst mit Krippenspiel und Pfarrer Benjamin Braun statt.
• Die evangelisch-reformierte Kirche in Lüdenhausen (Rosenweg 1) hat um 18 Uhr einen Gottesdienst mit festlicher Musik und Pfarrer Horst-Dieter Mellies.
• In Lemgo singt die Marienkantorei um 17 Uhr in der Christvesper mit Pfarrer Matthias Altevogt in der evangelisch-lutherischen Kirche St. Marien (Stiftstr.3).
• In der evangelisch-reformierten Kirche in Schwalenberg gibt es um 18 Uhr eine Christvesper mit Posaunenchor und Pfarrerin Margret Noltensmeier.

Das ist nur eine kleine Auswahl aus den Gottesdiensten, die in ganz Lippe an Heiligabend stattfinden. Weitere Gottesdienste in der Nähe lassen sich in der LZ und auf www.lippische-landeskirche.de/gottesdienst finden.